

Junge Partizipation durch Engagement im Ehrenamt

»Die Freiheit der Meinung setzt voraus, dass man eine hat.«

(H. Heine)

Um als junger Mensch an einer Gesellschaft partizipieren zu können, ist es zum einen wichtig, Möglichkeiten zur Partizipation zu erhalten und zum anderen auch einen eigenständigen Drang zur Teilhabe zu entwickeln. »Diese jungen Leute«, heißt es immer, wollen sich gar nicht engagieren, sich einbringen, mitgestalten. Sie seien unpolitisch und hätten keine Visionen. Und überhaupt: Sie hängen nur an ihrem Smartphone und laufen in gebückter Haltung durch die Stadt. Es stimmt, die Smartphones sind die besten Freunde der heutigen, jungen Generation geworden. Warum das aber auch Vorteile mit sich bringt, davon später mehr.

Junge Meinungen wollen gehört werden

Spätestens seit freitags die Klassenzimmer leer sind, weil »diese jungen Leute« draußen auf der Straße sind, um gegen eine nachlässige Klimapolitik der Bundesregierung zu demonstrieren und sich für ihre Zukunft einzusetzen, haben die Vorurteile gegenüber der »jungen Generation« rasch ein Ende gefunden. Weil ein junges Mädchen aus Schweden den Anfang machte, machen es ihr viele tausende überall auf der Welt nach. Denn: Die Jugend sorgt sich um Morgen und die Welt, in der wir leben. Die Folge? Bewunderung und Unterstützung auf der einen Seite, eine Abneigung auf der anderen. Egal ob in der Medienlandschaft oder der Politik selbst: Die Meinungen über die jungen Sorgen gehen stark auseinander.

Doch auch, wenn sich das öffentliche Bild der jungen Generation nun gewendet hat, so war es doch auch in vergangener Zeit nicht so schlecht wie dargestellt. Partizipation junger Menschen in Deutschland hat in den vergangenen Jahren täglich stattgefunden, in Jugendparlamenten und Vereinen und Verbänden in vielfältigen Themenbereichen. So auch in der Jugendpresse Deutschland, dem Bundesverband junger Medienmacher in Deutschland. Als junger Medienverband bringen wir monatlich viele junge Menschen zusammen – sowohl in unterschiedlichen Projekten auf Bundesebene als auch in unseren 16 Landesverbänden. Dort verschaffen wir ihnen einen Zugang zu einer besonderen Form der Partizipation: dem Journalismus. Durch Text und Bild, aber auch Ton und Video können wir ausdrücken, was von einer ganzen Gesellschaft rezipiert wird. Zusätzlich bietet Journalismus nicht nur die Chance, sich selbst zu äußern, sondern auch andere Menschen zu Wort kommen zu lassen – was sogar die Hauptaufgabe des Handwerks ist.

Partizipation durch Kommunikation in den Medien

Auch, wenn der Journalismus in seiner wohl wesentlichsten Funktion einer gewissen Objektivität verschrieben ist, so macht sich dennoch ein Unterschied in der Berichterstattung bemerkbar zwischen den Personen, die einen Text verfassen, Themen aufgreifen, auf die Agenda setzen und sie schließlich vorantreiben. Blickt man in die Redaktionen des Landes, so ist die Altersstruktur noch immer recht hoch. Erst langsam bekommen auch immer häufiger junge Menschen eine Möglichkeit, sich einzubringen, sich zu beweisen. Jedenfalls mehr, als nur als »freier Mitarbeiter« bzw. »freie Mitarbeiterin« in einem ständig fluktuierenden Berufsfeld.

Durch die Arbeit der jungen Medienmachenden in Deutschland schafft die Jugendpresse Deutschland vor allem eines: Einen immensen Beitrag zur Partizipation, dadurch, dass sie Fläche gibt, insbesondere für junge Menschen, die gehört werden müssen, sollen und wollen. Kommunikation ist der Schlüssel zur Partizipation in unserer Gesellschaft. Durch sie können wir miteinander interagieren - auditiv, aber auch visuell. Denn klar ist dabei eines: Kommunikation findet heute nicht mehr nur von einem Gegenüber zum anderen statt. Nein, die Wege der Kommunikation sind heute vielfältiger denn je geworden. Ein notwendiges und inzwischen unabdingbares Hilfsmittel unserer Zeit ist das Smartphone, das Fernkommunikation durch Telefonate ebenso ermöglicht wie Chats und soziale Netzwerke. Das Smartphone ist ein Schlüssel, zu unbegrenzten Möglichkeiten der Information und Berichterstattung, der Verknüpfung und Organisation, eben der Kommunikation. Es ermöglicht die Zusammenarbeit vieler Menschen, auch wenn sie sich nicht am selben Ort aufhalten. Das World Wide Web hat es möglich gemacht, eine Kommunikation über weite Strecken hinweg zu ermöglichen – ein Gewinn, gerade für junge Menschen.

Diese Form der Kommunikation schafft eine grenzenlose Freiheit, von der wir nicht nur persönlich, sondern auch in unserer Arbeitswelt erheblich profitieren.

Jugendpresse als Bindeglied zwischen Engagement, Medienkompetenzbildung und Partizipation

Das Jugendpressenetzwerk erreicht etwa 15.000 Menschen, ermöglicht rund 300 Seminare im Jahr und ist angewiesen auf vielfältige, vor allem auch ehrenamtliche Strukturen. Online-Kommunikation ist in diesen Abläufen unabdingbar - trennen viele Mitglieder, Aktive und Freunde doch teils erhebliche Distanzen. Egal ob via Mails oder Messenger-Nachrichten – digitale Medien ermöglichen das Vereinsleben. Nicht nur bei der Jugendpresse, sondern auch bei zahlreichen anderen jungen Verbänden.

Doch die Verwendung von digitalen Medien setzt auch insbesondere eines voraus: Medienkompetenz. Auch in diesem Bereich ist die Jugendpresse als Akteur im schulischen Kontext tätig und bietet als einzigartiger Verband ein Angebot für Schülerzeitungen, aber auch für Gruppen zum Medien machen oder eben Medien verstehen. Denn klar ist: Die Digitalisierung und damit einhergehende Nutzung digitaler Medien – sowohl im schulischen Kontext als auch

privat – bringt erhebliche Vorteile mit sich, ist dennoch aber nicht so selbstverständlich und will daher auch gelernt sein.

Durch das digitale Medienkompetenzprojekt zu dem u.a. auch die Mobile Medienakademie gehört, schafft die Jugendpresse genau so ein Bildungs- und Unterstützungsangebot dort, wo Schulen noch nicht ausreichend Kompetenzen vorweisen können. Junge, ehrenamtlich aktive Medieninteressierte lassen sich an Ausbildungswochenenden mit didaktischen Methoden zu Teamenden ausbilden und bringen ihre Kompetenzen in einem deutschlandweiten Netzwerk bei Einsätzen vor Ort an Schulen ein. Einsätze, die nur dank ehrenamtlich arbeitender Aktiver ermöglicht werden und zu einer guten Medienkompetenzausbildung im schulischen Rahmen beitragen.

Auch bei zahlreichen anderen Projekten der Jugendpresse spielen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer eine bedeutende Rolle, ohne die das Verbandsleben nicht ermöglicht werden könnte. Bei unseren Großveranstaltungen wie bspw. den Jugendmedientagen oder der Preisverleihung des Schülerzeitungswettbewerbs unterstützen ehrenamtlich Aktive tatkräftig und sorgen so für das Zustandekommen erfolgreicher Veranstaltungen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Verknüpfung von ehrenamtlichen Strukturen und hauptamtlichen Strukturen, die im Bundesbüro als Leitstelle die Koordination wesentlich steuern.

Ein besonderes Projekt ist auch die Yalla Media Akademie, bei der arabischsprachige junge Menschen gemeinsam mit deutschen Jugendlichen Medien machen, Workshops besuchen, sich dem Berufsfeld Journalismus nähern und oftmals ein Produkt in deutscher und arabischer Sprache entsteht. Dadurch entsteht Partizipation und Verständnis über die eigene Kultur hinaus. Ebenso wie bei zahlreichen Internationalen Begegnungen, bei denen ein Austausch vor Ort stattfindet. So zuletzt in Polen oder kommenden Projekten in Israel, der Ukraine oder Griechenland.

Der eigene Weg

Ein weiteres bedeutendes Projekt und großer Bestandteil der Jugendpresse ist das Lehr- und Lehrmedium »politikorange«. In verschiedenen Redaktionsprojekten zu unterschiedlichen Themen setzen sich immer wieder neue Redaktionen zusammen, betreut von einem festen Projektteam, aber in wechselnden redaktionell inhaltlichen Verantwortlichkeiten durch variierende Chefredaktionen, Redaktionsleitungen und Redakteurinnen bzw. Redakteure. Neben eigenen Projekten und der Entstehung von Online-Beiträgen oder aber einer eigenen Printausgabe, gehören auch Veranstaltungsbegleitungen zum Kern der Arbeit. So beispielweise die mediale Begleitung der JugendPolitikTage, dem größten Jugendpolitikevent Deutschlands, durch das deutschlandweit 450 junge Menschen zusammenkommen, um über junge Themen zu debattieren und in Austausch mit politischen Entscheidungsträgern zu kommen. Aufgestellte Forderungen fließen schließlich in die gemeinsame Jugendstrategie der Bundesregierung ein. Erstmals fand diese die Veranstaltung, gefördert vom Bundesjugendministerium, 2017 statt und wird fortan im Zwei-Jahres-Turnus veranstaltet.

Der erste Durchlauf dieser JugendPolitikTage im Jahr 2017 führte – über Social Media Werbung – auch mich schließlich zur Jugendpresse. Durch die Leitung der Online-Redaktion als Teil eines insgesamt 45-köpfigen Redaktionsteams, lernte ich schnell, was junges Engagement in der Jugendpresse bedeutet: Vertrauen, Motivation und Unterstützung. Lehren und Lernen wird nicht nur innerhalb des Mediums politikorange großgeschrieben, sondern ist ein wesentlicher Bestandteil der gesamten Jugendpressephilosophie, die es jungen Menschen stets ermöglicht, sich auszuprobieren und sich zu beweisen. Dabei werden sie aber nie gänzlich allein gelassen, denn an Unterstützung mangelt es nie.

Diese Kultur der Zusammenarbeit schafft ein Wohlbefinden, welches zum Bleiben einlädt. So war es auch bei mir: Ich engagierte mich fortan in meinem Landesverband, einem von 16, die das Fundament des Bundesverbandes Jugendpresse Deutschland bilden, als Vorstand und leitete weiterhin einige Projekte der politikorange. Durch diese Möglichkeiten erhielt ich zugleich auch die Chance, meine eigene Entwicklung voranzutreiben. Dieses Entwicklungspotenzial, das durch die Jugendpresse und ihre Aktiven geschaffen wird, verhilft in gleichermaßen auch dem Verband selbst, da er sich so ständig auch wieder intern weiterentwickeln kann.

Die Philosophie – ein Statement für Entwicklung und Beteiligung

Besonders herausgestellt wurde bereits der Charakter des Lernens und Lehrens – voneinander und miteinander. Das gute an dieser offenen, hierarchieflachen Kultur ist es, dass auch eingespielte Prozesse immer wieder hinterfragt und verändert werden können. Im Netzwerk der Jugendpresse Deutschland lehrt nicht nur die erfahrene Person, die weniger erfahrene, sondern letztere trägt durch ihren Lernfortschritt und ihre Fragen eben auch dazu bei, dass bereits weiter fortgeschrittene Personen ihre Arbeits- und Herangehensweise immer wieder überdenken.

Neu denken – das ist eine abgedroschene Parole aus Wahlkampfzeiten einer Partei, die für mehr Digitalisierung und weniger Bürokratie warb. Auch wenn die Jugendpresse Deutschland gänzlich parteiunabhängig ist, so trifft diese Zuschreibung in gewisser Hinsicht auf sie zu. Die einladende Kultur, sich selbst entwickeln und entfalten zu können, während durch die eigene Beteiligung auch der Verband weiterentwickelt wird, ist der Kern der internen Philosophie, die neben einer Kultur der Dankbarkeit für Engagement und Einsatz den Kern des VerbandsweSENS ausmacht.

Zu Beginn dieses Beitrags sprach ich von den Mobiltelefonverbundenen Digital Natives unserer Zeit. Die sich vernetzen, lokal, aber auch global, um sich stark zu machen für ihre Interessen. Auch in der Jugendpresse tun das die jungen Menschen, die zusammenkommen. Und darüber hinaus werden sie dazu befähigt, anschließend hinaus zu gehen und mit ihren Kompetenzen, die sie nebenbei oder ganz gezielt erlangten, auch in vielfältigen Feldern tätig zu sein und dabei anwenden und einsetzen können, was sie zuvor gelernt oder gelehrt haben.

Ex-Bundeskanzler Willy Brandt sagte einst: »Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.« Wenn ich in die Gegenwart schaue und meine engagierte Generation betrachte, die nach mehr Partizipation strebt, dann sehe ich die Gestalterinnen und Gestalter von morgen. Als Teil der Jugendpresse Deutschland bin ich stolz und froh, ein Teil davon sein zu können.

Autor

Jonas Gebauer ist ehrenamtlich als geschäftsführender Bundesvorstand der Jugendpresse Deutschland tätig und organisiert mit dem Lehr- und Lernmedium politikorange deutschlandweit Redaktionsprojekte, durch die politische Partizipation junger Menschen durch Medien ermöglicht wird. Nebenbei studiert er Politikwissenschaften an der Universität Bremen.

Kontakt: j.gebauer@jugendpresse.de / @jonalyst bei Twitter und Instagram

Twitter & Instagram: @jugendpresse / Instagram: @jugendpressede

Weitere Informationen:

Zur Webseite der Jugendpresse Deutschland

www.jugendpresse.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de